

Modulbeschreibung Modul 18

Bereich: *Gesundheit*

Studiengang: *Pflege*

Vertiefung: -

1. Pflege in der Chronizität 2016-2018

Code: S.SI.353.3118.D.18

Art der Ausbildung:

Bachelor Master MAS DAS CAS Andere: ...

Niveau:

- Basismodul
 Vertiefungsmodul
 Fortgeschrittenes Modul
 Fachmodul
 Andere:...

Merkmale:

Das Nichtbestehen des obligatorischen Moduls kann gemäss Art. 25 des Reglements über die Grundausbildung (Bachelor- und Masterstudiengänge) an der HES-SO zum definitiven Ausschluss führen.

Typ:

- Hauptmodul
 Mit Hauptmodul verbundenes Modul
 Fakultatives Modul oder Zusatzmodul
 Andere: ...

Organisation:

- 1 Semester
 2 Semester
 Frühlingssemester
 Herbstsemester
 Andere: ...

2. Organisation

ECTS-Credits

10 Credits ECTS

Hauptunterrichtssprache:

- Französisch Italienisch
 Deutsch Englisch
 Andere: ...

3. Voraussetzungen

- Modul bestanden
 Modul absolviert
 Keine Voraussetzungen
 Andere: ...

4. Angestrebte Kompetenzen / Allgemeine Lernziele

Kompetenzen

A1 Die Verantwortung übernehmen für präventive, therapeutische, rehabilitative und palliative Pflege durch Erfassen der Bedürfnisse des Individuums und der Gruppe in allen Alterskategorien und durch Ausführen oder Delegieren der angebrachten Pflege.

A2 Innerhalb des professionellen und des interprofessionellen Teams die Kontinuität und die Qualität der Pflege für die Patientin bzw. den Patienten und die Angehörigen gewährleisten.

A3 Die Patientin bzw. den Patienten und die Angehörigen unterstützen und sie gestützt auf das aktuelle wissenschaftliche Wissen und in Übereinstimmung mit den ethischen Grundsätze des Berufs hinsichtlich der Behandlung, der Gesundheitsförderung und der Prävention beraten.

B1 Durch eine situationsangepasste Kommunikation und die Förderung der gemeinsamen Entscheidungsfindung eine professionelle Vertrauensbeziehung mit der Patientin bzw. dem Patienten und den Angehörigen aufbauen.

B2 Im intra- oder interprofessionellen Team zur Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses von Pflegesituationen beitragen und wenn nötig bei Konfliktlösungen helfen.

B4 Mit Patientinnen und Patienten, Angehörigen und Fachpersonen kommunizieren und das eigene Wissen und die eigenen Erfahrungen mit den Kolleginnen und Kollegen teilen.

C1 Sich im interdisziplinären und interprofessionellen Team für eine optimale individualisierte Pflege einsetzen.

E1 Sich für Gesundheit und Lebensqualität einsetzen und die Wünsche der Patientin bzw. des Patienten und der Angehörigen unterstützen.

E3 Zur Sicherung einer optimalen Lebensqualität Patientinnen bzw. Patienten und ihre Angehörigen dazu motivieren, die zur Verfügung stehenden Mittel individuell und differenziert einzusetzen, um Krankheiten zu überwinden oder solchen vorzubeugen.

G1 Eine berufsethische Haltung einnehmen und sich für Patientinnen, Patienten, ihre Angehörigen und die Gesellschaft einsetzen.

Allgemeine Lernziele

Die Erstellung der Projekte hat die Erlangung des folgenden Wissens und die Entwicklung folgender Fähigkeiten zum Ziel:

- im Kontext von Situationen chronischer Erkrankungen mit der Lebensqualität als Ziel ein komplexes Pflegeangebot zu schaffen.
- das Erleben des Krankheitsverlaufs und die Anforderungen der kontinuierlichen Pflege zu integrieren.
- die Anforderungen der Zusammenarbeit mit der gepflegten Person und deren Angehörigen zu erfassen und zu berücksichtigen.
- die Patienten und ihre Angehörigen bei der Erlangung und Erhaltung von Kompetenzen, die zur bestmöglichen Führung ihres Lebens mit einer chronischen Krankheit nötig sind, zu unterstützen.
- die Unterstützung von pflegenden Angehörigen zu berücksichtigen, um deren Erschöpfung und anderen damit verbundenen Probleme vorzubeugen.
- mit Hilfe von verschiedenen Kenntnissen und Instrumenten den durch die chronische Krankheit und/oder invalidisierende Beschwerden bedingten klinischen Zustand auf eine sachdienliche Art und Weise zu berücksichtigen und treffende Interventionen vorzuschlagen (Lebensqualität, EBN, Symptom-Management, Clinical Assessment, ...).
- eine reflexive Haltung zu entwickeln, um beurteilen zu können, inwiefern das Pflege-Projekt die Charakteristika der Chronizität berücksichtigt und eine komplexe Vision aufzeigt.
- in der beruflichen Handlung einen Sinn zu finden (wenn keine Heilung möglich ist und wenn die gepflegte Person Expertin ihrer Lebensqualität ist).
- eine berufliche Haltung zu argumentieren und sich als Mitarbeiter/in im sozio-sanitären System (inklusive des spezifischen Netzwerkes) zu positionieren.

5. Inhalt und Form des Unterricht

Pflegewissenschaften	Lektionen	Unterrichtsart	Dozent/in
Grundkenntnisse des Pflegeberufes			
-	-	-	-
Konzeptuelle Modelle, Theorien mit breitem Spektrum			
Das Trajekt-Modell von Corbin-Strauss (Modell des „Bezugsrahmens der Pflege- und Krankheitsverlaufskurve der chronischen Erkrankung“) (obligatorisch)	4	Theoretischer Input	
Modell der kulturellen Vermittlung in der Gesundheit (Gesundheitsmediologie) von M. Nadot (nicht obligatorisch)		Projektpädagogik	
Theorien mittlerer Reichweite und Konzepte			
Outcomes: Selbstpflege , Symptommanagement, Adhärenz, funktioneller Status (siehe Modul 19)		Projektpädagogik	
Theorien mittlerer Reichweite oder Konzepte: Für das Projekt: Konzepte Lebensqualität, pflegende Angehörige und Partnership (Partnerschaft/Zusammenarbeit) (obligatorisch)		Projektpädagogik	
Gesundheitswissenschaften	Lektionen	Unterrichtsart	Dozent/in
Biomedizinische Wissenschaften			
Pathophysiologie einer chronischen Krankheit wie zum Beispiel: (OBSAN 2015): Krebs, Herz-Kreislauf-Krankheiten (z.B. CVI, Herzinsuffizienz), Diabetes, Atemwegserkrankungen (z.B COPD), Erkrankungen des Muskel-Skelett -Systems (z.B Arthrose, Rückenschmerzen), Depression, Demenz, Neurologische Erkrankungen (z.B. Parkinson, Multiple Sklerose), Nierenerkrankungen (z.B. Niereninsuffizienz),...		Projektpädagogik	
Gesundheitswesen			
Internationale Klassifikation von Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF)		Projektpädagogik	
Das Model des integrierten Managements einer chronischen Krankheit (Chronic Care model)		Projektpädagogik	
Kenntnisse über die Netzwerke, welche mit der chronischen Krankheit im Zusammenhang stehen		Projektpädagogik	
Palliativpflege		Projektpädagogik	
Ökologie und nachhaltige Entwicklung			
-	-	-	-
Humanwissenschaften	Lektionen	Unterrichtsart	Dozent/in
Psychologie			
-	-	-	-
Soziologie			
-	-	-	-
Psychosoziologie			
Identität		Projektpädagogik	
Familiendynamik		Projektpädagogik	
Anthropologie			
-	-	-	-
Philosophie			
Ethik und Deontologie		Projektpädagogik	
Rechtswissenschaften			

Patientenrechte		Projektpädagogik	
Klinische Fertigkeiten	Lektionen	Unterrichtsart	Dozent/in
Pflegeverrichtungen			
-	-	-	-
Clinical Assessment			
-	-	-	-
Kommunikation/Beziehung			
Unterstützung Selbstmanagement	4	Simulationsatelier	
Methoden, Abläufe und Werkzeuge	Lektionen	Unterrichtsart	Dozent/in
Grundsätzliche professionelle Hilfsmittel und Werkzeuge			
Informationsmanagement		Projektpädagogik	
Professionelle Abläufe			
Klinische Einschätzung, klinisches Vorgehen		Projektpädagogik	
Spezifische professionelle Hilfsmittel und Werkzeuge			
Evaluationsraster (z.B. Schmerz, Ernährungszustand, ESAS (Edmonton Symptom Assessment System), ...)		Projektpädagogik	
Lernprozess			
Prozess der Reflexion und Selbstevaluation		Projektpädagogik	
Forschung	Lektionen	Unterrichtsart	Dozent/in
Forschungsprozess und -methoden			
-	-	-	-
Forschungsinstrumente			
Kritische Analyse von Resultaten		Projektpädagogik	
Evidence Based Nursing (EBN)			
Grundlagen des EBP- und EBN-Prozesses		Projektpädagogik	
Prozesse des Wissenstransfers		Projektpädagogik	
Andere Thematik(en)	Lektionen	Unterrichtsart	Dozent/in
Begrüssung und Organisation			
Einführung in die Projektpädagogik		Kontaktstudium	
		Projektpädagogik	
		Ateliers	
		Projektpädagogik	
Lernen in einer Berufsausbildung			
		Kontaktstudium	
		Projektpädagogik	
		Ateliers	
Praxisreflexion		Kontaktstudium	
		Projektpädagogik	
		Ateliers	
		Projektpädagogik	
Kinästhetik		Kontaktstudium	
		Projektpädagogik	
		Ateliers	
		Projektpädagogik	
Praktikumsvorbereitung		Kontaktstudium	
Total Lektionen: 300 Lektionen			
Projektarbeit : 300 Lektionen			

6. Evaluations- und Validierungsmodalitäten

Evaluation

- Die Modulevaluation besteht einerseits durch die kollektive Evaluation des Gruppenprojekts (Evaluation, schriftlich-mündlich, Projektbericht und mündliche Präsentation) und andererseits einer individuellen Evaluation (schriftlich-mündlich) anhand 3 Concept-Maps (für jedes der Module 17/18/19 eine) und einer mündlichen Argumentation.

Findet die Evaluation während des Moduls statt, gibt es keine Möglichkeit sich für die Evaluation abzumelden.

Teilnahme

- Obligatorische Präsenz
- Aktive Beteiligung am Unterricht und während den Gruppenarbeiten
- Teilnahme am Unterricht und an verschiedenen Aktivitäten > 80% (begründete und entschuldigte Abwesenheiten können in Absprache mit der Verantwortlichen Person der Projektbegleitung und den Modulverantwortlichen des 5. Semesters kompensiert werden)
- Maximal eine berechnete und entschuldigte Abwesenheit während einem geplanten Gruppen-Treffen mit der Dozentin/dem Dozenten wird toleriert.
- Maximal eine berechnete und entschuldigte Abwesenheit während einem geplanten individuellen Treffen mit der Dozentin/dem Dozenten wird toleriert.

Sofern die erforderlichen Bedingungen nicht erfüllt werden, kann die Studentin/der Student nicht an den Examen teilnehmen und muss die Module des 5. Semesters wiederholen.

7. Modalitäten für die Nachprüfungen und die Wiederholungen

Nachprüfung möglich

Keine Nachprüfung möglich

Nachprüfung : ECTS- Note = FX

Modalitäten: Die Modalitäten der Nachprüfung werden durch die Modulverantwortlichen des 5. Semesters präzisiert.

Diese Nachprüfung erlaubt der Studentin/dem Studenten, die nötigen ECTS-Punkte zu erreichen. Im Falle des Nichtbestehens erhält die Studentin/der Student die ECTS-Note F.

Wiederholung : ECTS-Note = F

Modalitäten: Die Studentin/der Student hat die Möglichkeit, in der Wiederholungssession die Prüfung zu wiederholen oder vor der Wiederholung der Prüfung nochmals die Module des 5. Semesters zu absolvieren.

Die Wiederholung erlaubt der Studentin/dem Studenten im Falle des Bestehens eine ECTS-Note zwischen A und E oder im Falle des Nichtbestehens ein F. Im Falle des Nichtbestehens sind die Module definitiv nicht bestanden und führt zu einem Ausschluss aus dem Studiengang und zur Exmatrikulation.

Im Falle einer Wiederholung der Module des 5. Semesters, ist die letzte Version der Modulbeschreibungen massgebend.

8. Bemerkungen

-

9. Bibliografie

Bücher und Artikel

Bundesamt für Gesundheit (BAG) und schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK). (2012). Nationale Strategie Palliative Care 2013-2015. Bern: (BAG und GDK).

Bundesamt für Gesundheit (BAG) und schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK). (2013). Nationale Demenzstrategie 2014-2017. Bern: BAG und GDK.

Bundesamt für Gesundheit (BAG). (2013). Die gesundheitspolitischen Prioritäten des Bundesrates. Bern: BAG.

Corbin, J. & Strauss, A. (2010). Weiterleben lernen: Verlauf und Bewältigung chronischer Krankheit. Bern: Huber.

Hellige, B. & Hüper, C. (2014). Professionelle Pflegeberatung und Gesundheitsförderung für chronisch Kranke (2. Aufl.).

- Frankfurt am Main: Mabuse-Verlag.
- Hellige, B. & Hüper, C. (2015). Professionelle Pflegeberatung und Gesundheitsförderung für chronisch Kranke (3. Aufl.). Frankfurt am Main: Mabuse-Verlag.
- International Council of Nurses. (2010). Delivering Quality, Serving Communities: Nurses Leading Chronic Care. Geneva: International Council of Nurses.
- Klug Redman, B. (2008). Selbstmanagement chronisch Kranker: chronisch Kranke gekonnt einschätzen, informieren, beraten und befähigen. Bern: Huber.
- Klug Redman, B. (2009). Patientenedukation: Kurzlehrbuch für Pflege- und Gesundheitsberufe (2. Aufl.). Bern: Huber.
- London, F. (2010). Informieren, Schulen, Beraten: Praxishandbuch zur Patientenedukation (2. Aufl.). Bern: Huber.
- London, F. (2010). Informieren, Schulen, Beraten: Praxishandbuch zur Patientenedukation (2. Aufl.). Bern: Huber.
- Morof Lubkin, I. & Larsen, P.D. (2013). Chronic Illness: Impact and Intervention (8th ed.). Sudbury: Jones and Bartlett Publishers.
- Morof Lubkin, I. (2002). Implikationen und Interventionen für Pflege- und Gesundheitsberufe. Bern: Huber.
- Perrig-Chiello, P., Höpflinger, F. & Schnegg, B. (2010). SwissAgeCare-2010: Ein Forschungsprojekt im Auftrag von Spitex Schweiz. Pflegende Angehörige von älteren Menschen in der Schweiz.
- Sager Tinguely, Ch. & Weber, C. (2018). (cord.) Précis de chronicité et soins dans la durée. (2. Aufl.). Rueil-Malmaison : Lamarre.
- Schweizerisches Gesundheitsobservatorium. (2015). Gesundheit in der Schweiz – Fokus chronische Erkrankungen. Bern: Hogrefe.
- Sottas, B., Brügger, S., Jaquier, A., Brühlhart, D. & Perler, L. (2016). Pflegende Angehörige in komplexen Situationen am Lebensende: Schlussbericht. Freiburg, Schweiz: formative works.
- Spitex Verband Schweiz. (2010). SwissAgeCare-2010: Wer pflegt und betreut ältere Menschen daheim? Bern: Spitex Verband Schweiz.
- Spitex Verband Schweiz. (2011). Pflegende Angehörige von älteren Menschen in der Schweiz: AgeCare-SuisseLatine. Executive Summary. Bern: Spitex Verband Schweiz.
- World Health Organisation (WHO). (2001). International Classification of Functioning, Disability and Health. Geneva: WHO.

Websites

- Bundesamt für Gesundheit (BAG) (2014). Unterstützung für betreuende und pflegende Angehörige. Bericht des Bundesrates. Heruntergeladen von https://www.workcarebalance.ch/static/files/migros_hr/Bundesrat-Bericht_zur_Angehorigenpflege_2014.pdf am 18.09.2018
- The Chronic Care Model. Heruntergeladen von http://www.improvingchroniccare.org/index.php?p=The_Chronic_CareModel&s=2 am 18.09.2018
- WHO Global Action Plan for the prevention and control of noncommunicable diseases 2013-2020 Heruntergeladen von http://www.who.int/nmh/events/ncd_action_plan/en/ am 18.09.2018

10.

Dozierende

Name der Modulverantwortlichen:

Modulbeschrieb validiert am 1. September 2018

Modulbeschrieb validiert durch



Jacques Mondoux
Dekan für Ausbildung Pflege